

Oswald Bayer

Martin Luthers Theologie

Eine Vergegenwärtigung

2., durchgesehene Auflage

Mohr Siebeck

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Einführung: Im Zeitenbruch	1
1. Zwischen neuem und altem Äon.	1
2. Dem Bösen zum Trotz	2
3. Der Gekreuzigte und das Wort vom Kreuz	5
4. Lebenslauf und Weltlauf.	7
5. Apokalyptik und Lebensmut.	8
6. Verborgener und offenbarer Gott.	10
A. Grundsätzliches (Prolegomena)	
I. Jeder Mensch ist Theologe:	
Luthers Theologieverständnis.	15
1. Was ist ein Theologe / eine Theologin?.	15
1.1. gratia Spiritus (Gnade des Geistes).	17
1.2. tentatio (Anfechtung).	19
1.3. experientia (Erfahrung).	20
1.4. occasio (Gelegenheit).	21
1.5. sedula lectio (sorgfältiges Textstudium).	23
1.6. bonarum artium cognitio (Kenntnis und Übung der Wissenschaften).	24
2. habitus feodorog (gottgegebene Fertigkeit).	25
II. Das Thema der Theologie:	
Der sündigende Mensch und der rechtfertigende Gott	27
1. sapientia experimentalis (Erfahrungsweisheit).	28
1.1. oratio (Gebet).	30
1.2. meditatio (Textmeditation).	31
1.3. tentatio (Anfechtung).	33

2. <i>subiectum theologiae (das Thema der Theologie)</i>	34
3. <i>vita passiva: der Glaube</i>	38
III. Was ist »evangelisch«?	
Die reformatorische Wende in Luthers Theologie.	41
1. <i>Frageperspektive</i>	41
2. <i>Promissio als befreiende und gewissmachende Sprachhandlung</i>	46
2.1. Konstatierende und konstituierende Sätze.	46
2.2. »Ego te absolvo!«	47
2.3. Promissio als Mitte.	49
2.4. Die Frage der Kompetenz.	50
2.5. Fazit	51
3. <i>Die Unterscheidung von Gesetz und Evangelium</i>	53
3.1. Die Reihenfolge.	56
3.2. Christus als Gabe und Vorbild.	57
3.3. Antinomismus und Nomismus der Neuzeit	58
4. <i>Wissen und Gewissheit</i>	60
IV. Was macht die Bibel zur Heiligen Schrift?	62
1. <i>Der Vorrang der Schrift vor den Hörern und Auslegern</i>	62
2. <i>Kirche: Gemeinschaft von Hörenden</i>	65
3. <i>Die Selbsterschließung der Heiligen Schrift</i> <i>durch Gesetz und Evangelium</i>	67
4. <i>Geist und Buchstabe</i>	70
5. <i>»was Christum treibet«</i>	73
6. <i>Die drei Fronten von Luthers Schriftverständnis</i>	75
6.1. Gegen den skeptischen Humanismus des Erasmus von Rotterdam.	75
6.2. Gegen den römischen Formalismus.	77
6.3. Gegen den spiritualistischen Enthusiasmus.	80
7. <i>Das Verhältnis von Altem und Neuem Testament</i>	81
8. <i>»meine Käthe von Bora«</i>	83

B. Einzelthemen (materiale Dogmatik und Ethik)

V. Schöpfung:	
Stiftung und Bewahrung von Gemeinschaft	87
1. <i>Ohne Wort keine Welt</i>	87
1.1. Rechtfertigung als Schöpfung; Schöpfung als Rechtfertigung	87
1.2. Schöpfung als Sprachgeschehen.	93
1.3. Gottes Zuvor-gekommen-Sein.	96
2. <i>»Tu dich auf!«</i>	97
2.1. Verslossenheit	97
2.2. Machtwort im Seufzen	103
2.3. <i>»Natürliche Theologie«?</i>	104
3. <i>Weltvollendung als Wiederherstellung der Schöpfung</i>	106
VI. Die Ordnung der Welt: Kirche, Ökonomie, Staat	110
1. <i>Die Dreiständelehre in Grundzügen</i>	111
2. <i>Kirche als SchöpfungsOrdnung</i>	115
2.1. Vernünftige Gotteserkenntnis.	116
2.2. Wahrer Schöpfungsglaube.	120
2.3. Gott und Abgott	124
2.4. Gewissheit ist konkret	125
3. <i>Ökonomie und Politie</i>	128
3.0. Das geistliche Gewicht des Weltlichen	128
3.1. Familie und Ehe.	129
3.2. Staat	134
4. <i>Liebe als Kriterium</i>	139
VII. Der Mensch: Gottes Ebenbild.	140
1. <i>Das Wesen des Menschen im Glauben</i>	141
2. <i>Die menschliche Vernunft— »geradezu etwas Göttliches«</i>	143
3. <i>»[...] mich geschaffen hat samt allen Kreaturen«</i>	148
3.1. Der Glaube an Gott den Geber.	150
a) Summe.	150
b) Entfaltung	152
3.2. Die Antwort	157
3.3. Das Amen.	157
4. <i>Das menschliche Herz— eine Bilderfabrik</i>	158

VIII.	Sünde und unfreier Wille.	160
	1. <i>Das Unwesen des Menschen im Unglauben: die Sünde.</i>	160
	1.1. Die Grundbestimmung	162
	1.2. Differenzierungen der Grundbestimmung	163
	1.3. Abkehr von Gott; Selbstverkrümmung	164
	2. <i>Der unfreie Wille.</i>	166
	3. <i>Die »Erb«-Sünde.</i>	173
	4. <i>Vom Teufel geritten.</i>	175
IX.	Gottes Zorn und das Böse.	177
	1. <i>Gottes verständlicher Zorn.</i>	177
	2. <i>Gottes unverständlicher Zorn.</i>	178
	2.1. Gottes Allwirksamkeit selbst im Sünder.	179
	2.2. Das bzw. der Böse; »Gott als Teufel«	181
	3. <i>Allmachtsbegriff und Redeform.</i>	186
	3.1. Starker und schwacher Allmachtsbegriff	186
	a) »Zulassung«; universale Rede vom leidenden Gott	186
	b) Das Böse als Kehrseite der Liebe Gottes.	188
	c) Doppelte Vorherbestimmung	188
	3.2. Redeform	189
	3.3. Die »drei Lichter«	190
X.	»Durch den Sohn, unseren Herrn«: Gott als Barmherzigkeit und Liebe	193
	1. <i>»Nun freut euch, lieben Christen g'mein«.</i>	193
	2. <i>Der »fröhliche Wechsel«.</i>	204
	3. <i>»Ich glaube, dass Jesus Christus [...] sei mein Herr«.</i>	208
	3.1. Der Glaube an Christus den Herrn.	208
	3.2. Christi Sein ist sein Werk; Christi Werk ist sein Sein.	209
	4. <i>Idiemenkommunikation und Exzentrizität.</i>	211
XL	Gottes Gegenwart: Der Heilige Geist	216
	I. <i>»Ich glaube«: »der Heilige Geist hat mich durchs Evangelium berufen«.</i>	216
	1.1. »Ich glaube, dass ich nicht«	217
	1.2. »sondern der Heilige Geist«	218

a) »... hat mich durchs Evangelium berufen«	218
b) »... gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft«	220
c) »... in welcher Christenheit er mir samt allen Gläubigen ...«	222
2. <i>Lebendiger Geist — verlässliches Wort</i>	222
2.1. Gegen die Spiritualisten (»Schwärmer«).	222
2.2. Gegen Rom.	224
2.3. Gegen Erasmus.	224
3. <i>Leibliches Wort und neuzeitlicher Spiritualismus</i>	225
4. <i>Der dreieine Gott gibt sich ganz im Geist</i>	230
XII. Die Kirche.	231
1. <i>Das Wortamt</i>	232
2. <i>Die Kennzeichen der Kirche (notae ecclesiae)</i>	235
2.1. Taufe.	239
2.2. Beichte und Absolution.	244
2.3. Herrenmahl.	245
2.4. Das ordinationsgebundene Amt.	248
2.5. Die anderen Ämter.	251
3. <i>Die Verborgenheit der Kirche</i>	252
XIII. Glaube und gute Werke.	256
1. <i>Der Glaube als Quelle der guten Werke</i>	256
2. <i>Zur Knechtschaft frei</i>	262
3. <i>Metaphysischer Fortschritt? — Ethisches Fortschreiten</i>	264
4. <i>Freiheit</i>	267
4.1. »Ihr seid zur Freiheit berufen!«	267
4.2. Evangelische Nachfolge Christi.	269
4.3. Nachfolge-Ethos und Haustafel-Ethos.	272
4.4. Evangeliumsgemäße Armut.	276
4.5. Evangeliumsgemäße Keuschheit.	277
4.6. Evangeliumsgemäßer Gehorsam.	278
XIV Geistliche und weltliche Herrschaft:	
Die zwei Regimente Gottes.	281
1. <i>Seelsorgliche Ethik</i>	281
2. <i>Wirkungsgeschichte, Missverständnisse und Gegenpositionen</i>	283

3. »Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei«	28f
4. »Christperson« und »Amtsperson«	29f
5. Luthers Bergpredigt-Auslegung	29C
6. Das Problem des Kirchenrechts	29^
7. Aktuelle Bezüge und offene Fragen	292
8. Zum Verhältnis von Zwei-Regimenten- und Dreiständelehre	295
XV. Weltvollendung und Gottes Dreieinigkeit	297
1. Weltvollendung	297
1.1. Doppelter Ausgang oder Allversöhnung?	297
1.2. Individuelle Vollendung und Weltvollendung	298
1.3. Endzeit	301
1.4. Nicht das Letzte, sondern der Letzte	303
2. Gottes Dreieinigkeit	304
2.1. Ort und Art der Rede vom dreieinen Gott	304
2.2. Trinitätslehre, unterschieden von allgemeiner Gotteslehre	306
2.3. Der dreieine Gott als Sprachgeschehen	309
2.4. Zeit und Ewigkeit	311
3. Allmächtiger Gott— himmlischer Vater	312
XVI. Zusage und Gebet	315
1. »So kann es nicht sein, dass keine Erhörung geschieht«	316
2. Zusage, Not, Glaube, Ernst	320
Bibelstellen	325
Personen	331
Sachen	335